

Als das Wünschen noch geholfen hat

Vor langer, langer Zeit lebte einst ein Mädchen mit Namen Angelika. Sie hatte eine Schwester, ihre Zwillingschwester Heidi. Beide lebten am Waldrand in einer sehr bescheidenen Hütte und waren sehr arm. Alles was sie hatten, war ihr Heim und ihre Liebe zueinander.

Die Schwestern waren sehr verschieden, so mochte zum Beispiel Angelika Kleider und Heidi mochte lieber Röcke tragen. Da sie sich keine kaufen oder schneidern lassen konnten, saßen sie oft zusammen am Feuer und nähten fleißig. Sie gingen auch gemeinsam in den Wald, um Pilze und Beeren und im Herbst Holz für den langen Winter zu sammeln, um nicht zu frieren. Alles was zu tun war, machten sie gemeinsam.

Eines Tages jedoch ging Angelika hinaus und rief ihrer Schwestern zu: „Heidi, ich gehe in den Wald und hole für uns Beeren.“ Heidi rief zurück: „Geh nur, dann werde ich schon den Teig für den Beerenkuchen vorbereiten.“ So war es, Angelika machte sich nun auf in den Wald. Nachdem sie die ersten Beeren gepflückt hatte, sah sie eine große Wiese mit unzähligen, wunderschönen Blumen in einem schimmernden Rot und einem strahlenden Gelb und dachte: „Wenn ich meiner Schwester ein paar Blumen pflücke, wird sie sich sicher freuen.“ Sie sammelte so viele Blumen wie sie tragen konnte und hatte sich überlegt, noch in die Stadt zu gehen, die nicht weit entfernt war und auf dem Markt, bis auf einen kleinen Strauß, die Blumen zu verkaufen. Auf dem Markt waren so viele Stände und sehr schöne Sachen, die zum Verkauf angeboten wurden. Die Blumen, die sie gepflückt hatte, waren auch bald verkauft. Angelika bemerkte gar nicht, wie die Zeit verging und es schon fast Abend war. Erschrocken schaute sie auf und flüsterte: „Oh, meine Schwester wird sich Sorgen machen.“ Sie drehte sich um und wollte den Heimweg antreten, als ein Mann sie fast umrannte. Dieser schaute sie an und sagte: „Es tut mir leid, es war keine Absicht!“ Angelika schaute ihn an und ihre Blicke trafen sich und keiner konnte etwas sagen, sie schauten sich nur an. Es war wohl Liebe auf den ersten Blick.

Da kam ein Mann auf einem Pferd angeritten und fragte: „Eure Hoheit, ist alles in Ordnung mit ihnen?“ und der Mann stieg vom Pferd. Erschrocken sah Angelika den Mann an, der sie fast umgerannt hatte und fragte: „Eure Hoheit? Seid ihr ein Prinz?“ „Ja,“, antwortete der Prinz, „Ja, bin ich und mein Name ist Kaspar.“ Der Prinz schien sich unsterblich in Angelika verliebt zu haben und wollte sie mit auf sein Schloss nehmen. Angelika willigte erst ein, aber sagte dann: „Nein, ich kann nicht mit euch kommen, meine Schwester wartet auf mich und sie ist mir der wichtigste Mensch auf der weiten Welt, wir haben doch nur uns!“. Der Prinz überlegte nicht lange und ritt mit Angelika zur Hütte, um ihre Schwester zu holen und auch mit auf das Schloss zu nehmen.

An der Hütte angekommen, stiegen sie vom Pferd und gingen hinein, doch Heidi war nicht zu sehen, sie war nicht da. In der Küche auf dem Tisch lag ein Zettel auf dem stand: „Angelika, ich bin dir in den Wald gefolgt, ich habe mir Sorgen gemacht, weil du so lange weg warst. Warte hier auf mich! Heidi“.

Der Prinz sagte: „Ich werde in den Wald reiten und deine Schwester suchen und sie zurück bringen. Wie sieht deine Schwester aus?“ und Angelika antwortet: So wie ich, wir sind Zwillingschwester.“ Der sah der Prinz sie erstaunt an und sagte: „Zwillingschwester? Ich habe auch einen Zwilling Bruder! Was für eine komischer Zufall!“. Angelika wartete in der Hütte und hoffte, dass beide bald gesund zurück sind, denn es war schon fast dunkel. Kaspar ritt in den Wald und war noch nicht lange unterwegs, als das Pferd stolperte und er dann vom Pferd abstieg, um zu sehen, ob es sich verletzt hatte. Dem Pferd ging es gut, es hatte sich nichts getan. Da sah es neben sich, nur ein ganz kleines Stückchen weiter, eine Grube. Er sah hinein und da war ein Mädchen in die Grube gestürzt und es bewegte sich nicht. Er sprang hinein und sah, dass es die Schwester von Angelika sein musste, sie sah genauso aus. Sie war bewusstlos. Kaspar holte sie aus der Grube und versuchte sie wach zu bekommen, aber es half nichts. Er ritt mit ihr so schnell er konnte zur Hütte und rief Angelika zu: „Ich bringe deine Schwester zu mir ins Schloss, da wird man sich um sie kümmern und versorgen, damit es ihr bald besser geht! Ich komme dann gleich zurück und hole dich!“ Angelika weinte und hoffte, dass es ihrer Schwester wirklich bald besser geht. Sie weinte so sehr, dass sie nicht bemerkte, dass ihr eine alte Frau gegenüber saß und sie ansah. Eine Weile

verging und dann sprach die alte Frau Angelika an: „Mädchen, sei nicht traurig!“. Erschrocken sah Angelika hoch und fragte, wer sie sei. Die alte Frau erklärte ihr, dass sie eine Fee sei und sie gespürt hatte, dass sie kommen müsse und sagte zu Angelika: „Ihr seid so liebe Menschen, ihr achtet alle Lebewesen und euch, seid fleißig, trotz der schweren Last, die ihr schon euer ganzes Leben mit euch tragt. Ich werde dir einen Wunsch erfüllen, nur einen einzigen Wunsch!“. Angelika musste nicht lange überlegen und sagte: „Ach gute Fee, ich wünsche mir nur eines, ich liebe meine Schwester so sehr, dass ich ohne sie nicht leben könnte, bitte, mach sie wieder gesund!“. Die Alte Frau sah Angelika an und sagte: „Deine Schwester soll wieder gesund werden und ihr werdet für alle Zeiten glücklich sein und auch vereint!“. Dann ging die alte Frau aus dem Haus und Angelika wusste nicht, ob sie es glauben sollte oder nicht.

Sie wurde etwas ruhiger, aber nur ein bisschen und auf einmal stand Kaspar vor ihr und sagte: „Komm, ich habe eine Überraschung für dich!“ Angelika stieg auf das Pferd und sie ritten in das Schloss. Er öffnete vor ihr eine Tür und führte sie hinein, nachdem er Angelika die Augen verbunden hatte. Er nahm die Augenbinde ab und da, sieh stand angewurzelt da und fing furchtbar an zu weinen. Es waren Freudentränen. Da stand ihre Schwester gesund und munter, ganz in weiß und mit roten Rosen im Arm, neben ihm, dem Zwillingbruder von Kaspar. Angelika drehte sich zu Kaspar, umarmte ihn und sagte: „Danke!“, dann lief sie zu Heidi und umarmte sie auch. Angelika war überglücklich. Eine Frau, eine Dienerin, kam auf Angelika zu und sagte: „Kommt, ich möchte euch ankleiden!“ und Angelika ging mit.

Eine wunderschöne Doppelhochzeit wurde gefeiert, alle waren glücklich, zufrieden, gesund und munter und für immer vereint und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.